

Wir helfen Schmetterlingen

Layout & Text: Eva Kettl, München
Foto: Rikard Fath, Faulbach

Der Segelfalter (*Iphiclides podalirius*)



Wir helfen Schmetterlingen

Layout & Text: Eva Kettl, München
Fotos: Rikard Fath, Faulbach

Der Segelfalter

Der Segelfalter ist ein Schmetterling aus der Familie der Ritterfalter. Mit seiner Flügelspannweite von 60 bis 80 Millimeter gehört er mit zu den größten Tagfaltern Mitteleuropas.

Seine Flügel sind hell cremefarben bis hellgelb gefärbt und besitzen ein schwarzes Streifenmuster. Mit diesen Streifen und auch durch seine deutlich längeren Fortsätze an den Hinterflügeln - sie sind schwarz mit hellen Spitzen und können infolge von Abnutzung auch verloren gehen - unterscheidet er sich vom sehr ähnlichen Schwalbenschwanz. Auch durch seinen ruhigen, mehr segelnden Flug lässt er sich vom Schwalbenschwanz recht gut unterscheiden. Die Hinterflügel weisen blaue Randknoten und ein Paar blauschwarze, rot gerandete Augenflecken am Innenwinkel auf.

Die Falter fliegen von Mai bis Juli, in der Regel in nur einer Generation pro Jahr. In besonders klimabegünstigten Gebieten können zwei Generationen vorkommen (Mitte April bis Juni, Juli bis September). Typisch für den Segelfalter ist, dass die erste Generation im Frühling etwas dunkler ist als die zweite Generation, die im Sommer fliegt.

Wie auch beim Schwalbenschwanz zeigen die Männchen des Segelfalters Revierverhalten, das heißt, sie vertreiben Rivalen und haben bei der Partnerwerbung eine Vorliebe für die Gipfelbalz ("Hilltopping"). Sie fliegen an markanten Erhebungen empor und segeln immer wieder an den Hängen hinab, um nach Weibchen zu suchen oder von diesen im Flug gesehen zu werden.

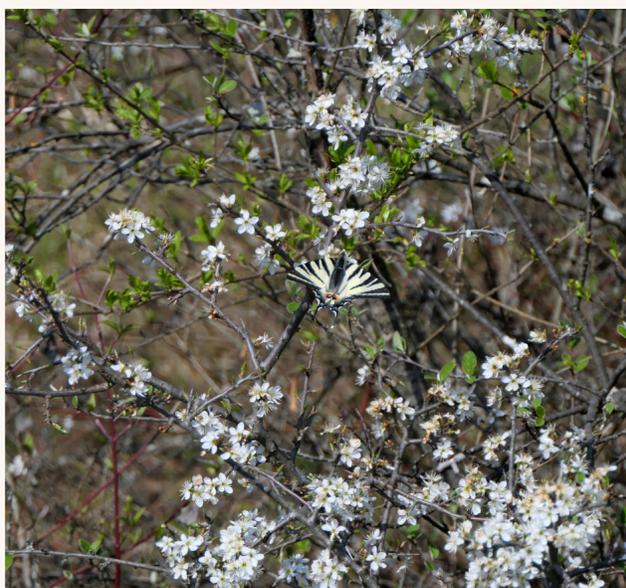
Dank ihrer breiten Flügel können sie - eine ausreichende Thermik vorausgesetzt - minutenlang segeln, ohne mit den Flügeln zu schlagen. Als gute Flieger können sie auch außerhalb ihrer bevorzugten Lebensräume angetroffen werden, denn auf der Suche nach einer geeigneten Stelle für die Eiablage fliegen die Weibchen oftmals lange Strecken.

Der Segelfalter benötigt sonnige und warme bis heiße Lebensräume. Er ist unter anderem auf trockenen Magerrasen oder in felsigen Gegenden mit Gebüsch, an denen die Raupen leben können, anzutreffen. Er ist sowohl in stark besonnten und mageren Heckenlandschaften sowie in Weinbergen zu finden.

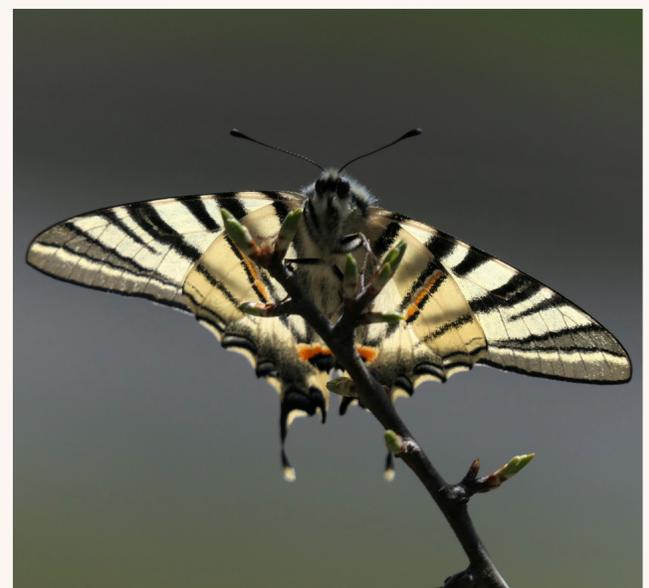
Segelfalter an Schlehenblüte



Raupenpflanze Schlehe



Flügelunterseiten des Segelfalters



Wir helfen Schmetterlingen

Layout & Text: Eva Kettl, München

Fotos: Petra Marlis Liersch, Frankfurt (Oder)

Der Segelfalter

Wichtig ist, dass sich Gebüsche mit den Futterpflanzen der Raupen in der Nähe befinden. Zuweilen lassen sich diese Tagfalter auch in Gärten beobachten.

Die Eirauen, das erste Larvenstadium dieses Insekts, sind zunächst schwarzgrau mit zwei hellen Flecken auf dem Rücken und im Nacken. Sie ähneln damit Vogelkot (Schutz gegen Feinde, Mimikry).

Im älteren Stadium sind sie bis zu 40 Millimeter lang, hellgrün mit dünnem gelbem Randstreifen und roten Punkten. Ihr Körperbau wirkt gedrungen, vorn sind sie deutlich höher als hinten. Die Raupen des Segelfalters können etwa ab Juli bis in den Herbst hinein beobachtet werden. Fühlen sich die Raupen bedroht, bewegen sie sich ruckartig. Außerdem können sie, wie alle Raupen der Ritterfalter, eine Nackengabel (Osmaterium) ausstülpen. Dabei wird gleichzeitig ein typischer, auf Fressfeinde offenbar abschreckend wirkender Geruch verströmt.

Zumeist fressen die Raupen bei kleinblättrigen Sträuchern von einem Zweig aus, vom Blattrand zur Mittelrippe. Ideal ist für sie ein Zweig nahe am Boden, am besten in der prallen Sonne. Diese erhöhte Temperatur begünstigt ihr Wachstum.

An schattigen und kühlen Stellen hingegen wächst die Raupe langsamer und kann ihre Blätternahrung schlechter verdauen. Je länger die Raupen für ihre Entwicklung brauchen, desto wahrscheinlicher ist es, dass sie währenddessen den zahlreichen Fressfeinden, wie Schlupfwespen, Ameisen, Spinnen und Vögeln zum Opfer fallen.

Zu ihren wichtigsten Futterpflanzen gehört die Schlehe (*Prunus spinosa*). Darüber hinaus die Pflaume (*Prunus domestica*), der Eingriffelige Weißdorn (*Crataegus monogyna*), die Felsenkirsche (*Prunus mahaleb*), die Traubenkirsche (*Prunus padus*) und gelegentlich die Eberesche (*Sorbus aucuparia*).

Die Raupen verpuppen sich in einer Gürtelpuppe, von einem Gürtelfaden gehalten, in an einem Zweig ihrer Fraßpflanze. Die letzte Generation eines Jahres überwintert als Puppe. Die ursprünglich grüne Puppe verfärbt sich dann zunächst in ein leuchtendes gelb mit rotbraunen Flecken, und wird später braungrau. Hier schlüpft der Falter erst im folgenden Jahr.

Eiraupe des Segelfalters



Raupe mit typischen Seitenstreifen



Puppe des Segelfalters



Wir helfen Schmetterlingen

Layout & Text: Eva Kettl, München
Fotos: Rikard Fath, Faulbach

Der Segelfalter

Der Segelfalter saugt Nektar aus verschiedenen oft hellen oder violetten Blüten, wie zum Beispiel Liguster (*Ligustrum*), Wiesensalbei (*Salvia pratensis*), Kratzdisteln (*Cirsium*), Natternkopf (*Echium vulgare*), Flockenblume (*Centaurea*), Lavendel (*Lavandula*) und an der Gewöhnlichen Nachtviole (*Hesperis matronalis*).

Gefährdung

Der Segelfalter hat im letzten Jahrhundert starke Gebietsverluste hinnehmen müssen. Zu den Ursachen gehören die Aufgabe von Weinbergen in Steillagen, die Verbuschung (Sukzession), die Aufforstung seiner Lebensräume (Habitate), eine zu intensive Beweidung und der Einsatz von Dünger und Pestiziden.

Schutz

Dazu gehört der Erhalt und die Förderung der Strukturen die der Segelfalter benötigt: Offene Kuppen oder Felsen für die Balz, blühende Säume als Nektar-Futterquellen für die Falter sowie ausreichende Bestände von Schlehen und anderen Futtergehölzen zum Aufwachsen der Raupen.

Außerdem müssen die Wirtsgehölze niedrigwüchsig sein sowie einen sonnenexponierten begünstigten Standort, zum Beispiel vor Felsen oder Trockenmauern, aufweisen. Um eine Sukzession zu verhindern, sollten regelmäßig Entbuschungsmaßnahmen durchgeführt werden. Dabei ist jedoch darauf zu achten, dass immer einige kleine Schlehen erhalten bleiben.

Größere potentielle Wirtsgehölze sind nach Möglichkeit auf den Stock zu setzen. Hierbei werden die Gehölze handbreit bis etwa 20 Zentimeter über dem Boden abgesägt und später wieder ausgetrieben, sodass diese wieder für die Reproduktion des Segelfalters von Nutzen sind.

Um die Raupen und Puppen dieses Schmetterlings nicht zu gefährden, sollten die Büsche nur im Winter schonend von der Hand geschnitten werden.

Idealer Lebensraum



... mit niedrigen Schlehenbüschen



... und trocken-warmem Boden

